

Von kleinen Hölzern und ihren Schachteln Feuer gefangen

GIZ-Exkursion zum Zündholzmuseum Grafenwiesen mit anschließendem Sommerfest

Von Alexander Neidhardt

Am vergangenen Sonntag unternahm der Förderverein Geodätisches Informationszentrum Wettzell e.V. eine Exkursion zum ersten deutschen Zündholzmuseum in Grafenwiesen und feierte anschließend mit den Mitgliedern sein alljährliches Sommerfest auf dem Gelände des Geodätischen Observatoriums Wettzell. Den Besuch im Museum verbanden die knapp 20 Teilnehmer mit einer kleinen Wanderung von Bad Kötzing nach Grafenwiesen, wo man unter sachkundiger Führung durch den Vorsitzenden des Vereins Zündholzmuseum Grafenwiesen e.V., Franz Neumeier, durch die etwa 100 Quadratmeter große Ausstellung geführt wurde.



Auf 100 Quadratmetern präsentiert sich das Museum den Interessierten

Besonders die Gegend am weißen Regen war im 19. und 20. Jahrhundert aufgrund der aufkeimenden Industrialisierung um den Rohstoff Holz prädestiniert für die Produktion der „kleinen Feuermacher“. In Grafenwiesen wurden so bis 1987 von der Firma Allemann Zündhölzer hergestellt. Doch das Zündholz hatte bis dahin einen langen Entwicklungsweg hinter sich. Bis ins zwanzigste Jahrhundert wurden die sogenannten „Überall-Hölzer“ produziert. Sie enthielten Phosphor und Kaliumchlorat und waren überall entflammbar. Erst spät wurde auf die Produktion der schon Mitte des 19. Jahrhunderts erfundenen, sogenannten Sicherheitshölzer umgestellt, die sich nur noch in Kombination mit der an der Verpackung angebrachten Reibfläche entzünden lassen. Während an der damaligen Verarbeitung von Phosphor noch zahlreiche Arbeiter an der sogenannten Phosphornekrose erkrankten und in diesem Zusammenhang oft den kompletten Unterkiefer amputiert bekamen, wurde die Produktion der Schwefelhölzer weitgehend ungefährlich. Trotzdem war man in den Produktionsstätten vor manchen Gefahren, wie zum Beispiel unerwünschten Feuern, nie gefeit, wie auch die langjährige Firmengeschichte der Allemann zeigt. Der Produktion in Deutschland war zudem lange Zeit eine Einschränkung auferlegt. Der schwedische Großindustrielle Ivar Kreuger hatte durch geschickte Firmenstrategie das Zündwarenmonopol in Deutschland, da über die verkauften Hölzer das Darlehen zurückgezahlt werden musste, das die Firma dem Deutschen Reich gewährt hatte. In heutigen Tagen gibt es in Deutschland keine Produktionsstätten mehr. Die Zündhölzer stammen deshalb aus Tschechien oder anderen ehem. Ostblockstaaten. Dies alles wird im Museum durch einen 12-minütigen Film, der vom Bayerischen Rundfunk angefertigt wurde, beleuchtet.



Historisches Archivmaterial von der Produktion in Grafenwiesen bei der Firma Allemann untermalen die Ausstellung mit Eindrücken (Bild aus dem Museum)

Ein weiterer Teil der Ausstellung widmet sich den Zündholzverpackungen und damit den kleinsten Werbeplakaten der Welt. Zahlreiche Sammlerstücke von den ersten Holzspanschachteln, über edle Porzellanbehälter bis hin zu einer großen Auswahl von Pappschächtelchen mit ihren bunten Werbeaufdrucken. Diese reichen von Tiermotiven bis hin zu Aufdrucken zur Volkserziehung. Und dabei ist die ausgestellte Zahl an Verpackungsmotiven nur ein kleiner Bruchteil der Exponate. Eine enorme Zahl lagert noch in den Archiven, genauso wie eine komplette Fabrikationsstraße, die dem Verein zur Demonstration des Produktionsprozesses geschenkt wurde. Und so ist man durchaus auf der Suche nach Ausstellungsfläche und würde hierzu gerne das alte Schloss in Grafenwiesen nutzen.



Die „kleinsten Werbeplakate der Welt“ befinden sich auf den kleinen Pappschächteln für die Zündhölzer, von denen zahlreiche Sammlerstücke präsentiert werden

Nach der Exkursion trafen sich die Teilnehmer und weitere Vereinsmitglieder zum alljährlichen Sommerfest des Vereins auf dem Gelände des Geodätischen Observatoriums Wettzell. Dabei wurden die Vereinsmitglieder durch zahlreiche Geschenke überrascht. So übergaben Vertreter des Vereins Starkenburg-Sternwarte e.V. eine Urkunde mit der Vergabe des Namens „Wettzell“ an einen von den Starkenburgern entdeckten Asteroiden. Und auch von der Fam. Miethaner vom gleichnamigen Landhotel in Höllenstein wurden die Vereinsmitglieder durch eine Spende überrascht. Der Vereinsvorsitzende, Dr. Thomas Klügel, bedankte sich für diese Anerkennungen und überreichte seinerseits an den scheidenden Stationsleiter, Dr. Wolfgang Schlüter, als Dank das allseits bekannte Vereinsglas.

Für das zweite Halbjahr 2008 sind nun auch wieder die Vortragstermine fixiert. Bis auf den Vortrag von Prof. Ruder finden alle Vorträge im Sitzungssaal des Geodätischen Observatoriums Wettzell statt. Der Vortrag von Prof. Ruder ist wieder im Haus des Gastes geplant. Die Veranstaltungen beginnen um 20 Uhr und der Eintritt beträgt für Nichtmitglieder zwei Euro. Ein aktuelles Programm kann im Internet auf der Vereinsseite <http://www.giz.wetzell.de> herunter geladen werden.

12. September 2008 Holger Krag (ESA, Darmstadt):

Raumfahrtschrott – Auswirkungen auf die Raumfahrt

9. Oktober 2008 Prof. Hanns Ruder (Tübingen):

Astromedizin – Geburt, Leben und Sterben der Sterne

13. November 2008 Dr. Frank Jansen (DLR Bremen):

Donnerwetter - Weltraumwetter

11. Dezember 2008 Andreas Reinhold (BKG, Leipzig):

Bayern und Sachsen vernetzt - die Mitteleuropäische Gradmessung und das Entstehen der internationalen geodätischen Zusammenarbeit